

Inhaltsübersicht

Inhaltsverzeichnis	7
Einleitung	25

Teil 1: Zum Rhein

I. Am Vorabend der Besetzung	37
1. Eisenhower	37
2. „Germany first“	44
3. „Hitlerismus“, Deutschland und die Deutschen	67
4. Katastrophenjahr 1944	78
5. Military Government: Was tun?	93
6. „Das Leben im Westen ist schwer geworden“	122
II. Die Amerikaner im westlichen Grenzgebiet Ende 1944	148
* 1. Die Kämpfe an der Grenze	148
2. Guerillakrieg in „Transsylvanien“?	160
3. Die Amerikaner fassen Fuß	169
4. Fraternization	185
III. Winter 1944/45: Die Militärverwaltung zwischen politischen und militärischen Erfordernissen	205
1. Die Militärverwaltung: Organisation, Personal, Ausbildung, Einsatzerfahrungen	205
2. Fehlstart in Aachen	252
3. Eine Grundsatzdebatte: Weshalb kapitulieren die Deutschen nicht?	297
IV. Von der Ardennen-Offensive zur Rhein-Überschreitung	312
1. Die letzte deutsche Offensive	312
2. Die Besetzung des Rheinlandes	343
3. Die Rhein-Überschreitung der Alliierten	377

Teil 2: Ins Innere des Reiches

V. Die Besetzung des Ruhrgebietes	393
1. Der Ruhrkessel	393
2. Wirtschaft und Besetzung	449
3. Arbeiterschaft, Unternehmer, Besatzungsmacht	571
VI. Die Amerikaner an der Elbe	657
1. Die Besetzung Mitteldeutschlands	657
2. Die rettenden amerikanischen Linien	674
3. Provisional Military Government in einem vorübergehend besetzten Gebiet	695
4. Der Abzug aus Sachsen und Thüringen	714
5. „We take the brain“ – Die Zwangsevakuierung deutscher Wissenschaftler und Techniker aus Mitteldeutschland	742
VII. Das Kriegsende in Süddeutschland und die Konsolidierung der Militärregierung	777
1. Letzte Kämpfe	777
2. Kriegsmüdigkeit und „Defätismus“: Die Erschöpfungskrise in Wehrmacht und Bevölkerung	795
3. Die Befreiung des Konzentrationslagers Dachau	862
4. „Kehraus“	931
5. Bedingungslose Kapitulation, Demobilisierung der Invasionsarmee, Konsolidierung der Militärregierung	965
Nachwort	1007
Anhang	1009
Ungedruckte Quellen	1009
Gedruckte Quellen	1014
Literatur	1018
Abkürzungen	1047
Ortsverzeichnis	1055
Personenverzeichnis	1064

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsübersicht	5
Einleitung	25

Teil 1: Zum Rhein

I. Am Vorabend der Besetzung	37
1. Eisenhower	37
London, Grosvenor Square, 16. Januar 1944 (37) – Supreme Headquarters, Allied Expeditionary Force (SHAEF) (37) – Stationen der Karriere: Von West Point nach Washington (38) – Vertrauensverhältnis zu George C. Marshall (39) – Kompetent und „middle of the road“ (40) – Anfänger auf dem Schlachtfeld (40) – Nordafrika, Sizilien, Italien (41) – Die engsten Vertrauten bei der Operation „Overlord“: Tedder, Smith, Bradley, Patton (42) – „Democracy is under direct threat“ (43)	
2. „Germany first“	44
Der Weg in die Konfrontation	44
Franklin D. Roosevelt und der „Weltbürgerkrieg“ (44) – Die Vereinigten Staaten in Hitlers Kalkül (45) – „Land der Juden und des Jazz“ (45) – Hitler als Bedrohung der Wirtschaftsordnung und des Gesellschaftssystems der USA (46) – Offensive Defensiv (47) – „Vorwegnahme der Zukunft“ (48) – Zwei Wege in die deutsch-amerikanische Konfrontation: Berlin, Tokio, Washington (48) – Zeitdruck beim Rußland-Feldzug (49) – Hoffnungen auf einen Sieg im Osten 1942 (51) – Entscheidungstage Anfang Dezember 1941 (52) – Die deutsche Kriegserklärung an die Vereinigten Staaten vom 11. Dezember 1941 (52)	
Mobilisierung gegen Hitler	53
Deutschland bleibt auch nach Pearl Harbor Hauptgegner (53) – Die „Arcadia“-Konferenz (54) – „Erklärung der Vereinten Nationen“ und „Atlantik-Charta“ (54) – Ein liberal-demokratischer Kontrapunkt gegen die Ideologie der expansionistischen Staaten (56) – Die Forderung nach der bedingungslosen Kapitulation (58) – Eine wohlkalkulierte und zweckentsprechende Strategie (59) – Mobilisierung der Kriegswirtschaft, Aufrüstung (62) – Flugzeuge, Panzer, Lastkraftwagen (65) – Ein Millionenheer wird aus dem Boden gestampft (66)	
3. „Hitlerismus“, Deutschland und die Deutschen	67
Eisenhowers Kreuzzugs-Geist (67) – „God, I hate the Germans!“ (68) – Roosevelts Bild von Deutschland und vom „Hitlerismus“: kontrollierte Abneigung (69) – Progressive Strömung und realpolitische Schule innerhalb der Administration (70) – Gedankenspiele (71) – Hollywood und Hitler (72) – Sachliche Kriegspropaganda: „Projection of America“ (73) – Ein „guter Krieg“ (74) – Das Deutschlandbild der Bevölkerung (74) – Verhärtung der Einstellung 1944/45 (75) – Wie sieht G.I. Joe das Dritte Reich? (76) – Der „Pocket Guide to Germany“ (77)	

4. Katastrophenjahr 1944	78
„Kriegskrise“	78
Stalingrad (78) – Vor der Invasion (79) – D-Day 6. Juni 1944 (79) – Desaster im Westen (80) – Desaster im Osten (80) – 20. Juli 1944 (81) – Terror und Durchhaltepropaganda (81) – „Totalisierung“ des Krieges (82) – Bombenkrieg (83) – Evakuierungen (84) – Aufzehrung des Hitler-Mythos (86) – Das „Nadelöhr“ zum Frieden (87)	
In Erwartung der Amerikaner	87
Die deutsche Bevölkerung fürchtet die Amerikaner nicht (87) – Das Propagandabild von der U.S. Army (88) – Gleichsetzung von sowjetischer und amerikanischer Truppe; Anti-Morgenthau-Propaganda (89) – Volksmeinung: „Die Amerikaner sind gar nicht so schlimm“ (90) – Goebbels in Argumentationsnöten (91)	
5. Military Government: Was tun?	93
Eine ganz neue Dimension der Militärverwaltung (93) – „Military Government Division“ (93) – Demokratisierung per Militärdiktatur? (94) – Militärverwaltung muß eine Angelegenheit des Militärs sein: mühselige Lehrzeit in Nordafrika und Italien (95) – Einrichtung von G-5 Stäben (96) – Der Antagonismus von kurzfristigen militärischen Sicherungsaufgaben und langfristigen politischen Zielsetzungen (97) – Das Kriegsende von 1918 bestimmt die Perspektive (98) – Die „Kollaps“-Theorie (98) und die Doktrin der „indirect rule“ (99) – Die Direktive CCS 551: Pragmatismus, Stabilisierung, Normalisierung (100) – Das „Handbook for Military Government of Germany“ (101) – „Your main task is to get things running“ (102) – Alle Vorbereitungen für die Besetzung sind getroffen (102) – In Erwartung des deutschen Zusammenbruchs (103) – Herbst 1944: die schockierende Erkenntnis, daß es zu einem Endkampf im Innern Deutschlands kommen wird (104) – Eisenhower schlägt Alarm: Die Militärregierung kann die Verantwortung für Kontrolle und Stabilisierung Deutschlands nicht übernehmen (104) – „Limited liability“ (105) – Nicht Direktiven, sondern Tradition und Pragmatismus bestimmen den Kurs des Military Government (106) – Präsidenten-Schelte für das SHAEF-Handbook (106) – Henry Morgenthau Rolle in der Besatzungs- und Deutschland-Planung; „Agrarisierung“ (107) – „Lawless conspiracy against the decency of modern civilization“ (108) – Henry L. Stimson's Widerspruch (108) – Die Interessen der Army (110) – War Department und State Department (110) – Roosevelts Rückzieher (111) – Der Kampf um JCS 1067 (112) – 23. März 1945: Plazet des Präsidenten (114) – „A fairly good paper“ (115) – Truman entledigt sich Henry Morgenthau (116) – Eine Direktive ohne drakonische Konsequenzen (116) – Die Anweisungen für die Militärverwaltung vom Herbst 1944 (118) – Vollkommene Verfügungsgewalt bei maximaler politischer Entlastung (120) – Der Schritt über die Reichsgrenze (121)	
6. „Das Leben im Westen ist schwer geworden“	122
Verharmlosung der militärischen Lage (122) – Eine Flutwelle flüchtender Zivilisten und erschöpfter Soldaten (123) – „Nervöse Katastrophenstimmung“ (124) – Stellungsbau (124) – „Westwall“ und „Ostwall“ (125) – Der Deutsche Volkssturm: Aufruf (128), Aufstellung (129), Zusammensetzung (131), Ausbildung, Ausrüstung und Bewaffnung (133) – Psychological Warfare Division: „Ein Instrument der Partei“ (136) – Umquartierungen und Evakuierungen (136) – „Rückführungen“ aus dem Grenzraum (137) – Widerstand der Bevölkerung (139) – Gewaltsame Austreibung (140) – Hoffnungen auf baldigen Einmarsch der Amerikaner (141) – Die Army registriert aufmerksam die Widerspenstigkeit der Einheimischen (142) – Staatsräson und Betriebsinteresse: Die Räumung der Kunstfaserfabrik Oberbruch (143)	

II. Die Amerikaner im westlichen Grenzgebiet Ende 1944	148
1. Die Kämpfe an der Grenze	148
„Victory Disease“ im Lager der Alliierten (149) – Psychologische Vorteile des Verteidigers (150) – Wallendorf, Aachen (152) – Soldatische Zivilcourage, doppelbödiges Befehlstreue, rhetorischer Heroismus: General von Schwerin und Oberst Wilck (154) – Die November-Offensive der Amerikaner bleibt liegen (158) – Das „Wunder im Westen“ (159)	
2. Guerillakrieg in „Transsylvanien“?	160
Beunruhigende Prognosen der alliierten Stäbe über einen bevorstehenden Partisanenkrieg in Deutschland (160) – Besorgnisse der Truppenkommandeure, „Automatic Arrest“ (161) – Das unwiderlegliche Argument der „Military Necessity“ (162) – Hitler-Jugend voraussichtlich das Rückgrat des Guerillakrieges (162) – Die vermeintliche Bestätigung: „The treacherous Mary of Monschau“ (163) – Das BDM-Mädchen Maria Bierganz in den amerikanischen Bedrohungsvorstellungen und in der NS-Propaganda (163) – Aus dem Tagebuch der 17jährigen „Mary of Monschau“ (166) – Goebbels' Widerstandsheldin warnt über Radio Luxemburg vor Guerillaaktionen gegen die Alliierten (169)	
3. Die Amerikaner fassen Fuß	169
Die Besetzung Roetgens am 12. September 1944: Blumen und heißer Kaffee (169) – „Even in Nazi Germany cows have four legs“: Bericht von R.H.S. Crossman (170) – Unproblematischer Beginn der Besetzung (171) – Enttäuschung in Berlin (172) – Die wichtigsten Proklamationen, Gesetze und Verordnungen der Militärregierung (174) – Tauschhandel, vom Military Government organisiert (176) – Nahrungsmittellieferungen der U.S. Army, Vergleiche zur Lage in den befreiten Ländern (176) – Die Einquartierungen („Biletting“) (178) – Die Deutschen fassen erstes Vertrauen zum Military Government (180) – Organisation und Praxis der Militärgerichtsbarkeit (181) – Die Army hilft (183) – Die Spannung zwischen militärischen und politischen Erfordernissen deutet sich an (184)	
4. Fraternization	185
Unwillen in Washington und Berlin über die Freundlichkeiten zwischen Besatzungssoldaten und Zivilbevölkerung (185) – Die Wurzeln der amerikanischen Anti-Fraternisierungspolitik (186) – Non-Fraternization als Demonstration der Verachtung durch die zivilisierte Welt (187) – Propagandakampagne gegen die „Fraternazi“ (188) – Ein lebensfremder, unkluger und undurchführbarer Befehl (189) – „Sex starved soldiers“ (193) – Frauen, Fraucleins, „Amiflittchen“: Verurteilungen, Unverständnis, Neid, Selbstjustiz (194) – Vergewaltigungen durch Soldaten der U.S. Army (200) – Zerfall und Ende der Anti-Fraternisierungspolitik (203)	
III. Winter 1944/45: Die Militärverwaltung zwischen politischen und militärischen Erfordernissen	205
1. Die Militärverwaltung: Organisation, Personal, Ausbildung, Einsatzerfahrungen	205
Organisation und Personal	205
Das Ende der „Kollaps-Theorie“ (205) – Organisationsstruktur, Stäbe (206) – Amerikanische und deutsche Verwaltung während der „combat phase“ (206) – Quer-	

schüsse der Besatzungsgruppe (210) – Die European Civil Affairs Division (ECAD) (212) – Das Personal der Militärverwaltung: CA/MG Officers (213) – Der G-5 Stab der Third United States Army (215) – Kongreßmann Gores Bericht (216) – Unteroffiziere und Soldaten des Military Government (217) – „Misfits“: First Lieutenant Arthur B. Corino am Fürstensitz der von Schönburg-Waldenburgs (218) – Aderlaß Ende 1945 (219)

Ausbildung 220

Die School of Military Government in Charlottesville/Virginia 1942 (220) – Grundlagen des Militärregierens in der „combat phase“ (221) – Erweiterung der Ausbildungskapazität Mitte 1943: Das Civil Affairs Training Program (223) – Fort Custer/Michigan, Universitäten (223) – Carl J. Friedrich, James K. Pollock (224) – Fazit: Solide, aber unzureichend (226) – Verlegung nach Europa: Shrivenham/Berkshire (228) – Eisenhower: „Your time is coming!“ (229) – Manchester 1944: Zusammenstellung der Detachments (230) – Ein Teppich mit wechselndem Muster (233) – Rochefort-en-Yvelines, Romilly sur Seine, Military Government Centers 1944/45: „Soul-searing experiences“ (234)

Einsatzerfahrungen 235

„Civil Affairs“ vs. „Military Government“ (235) – CA/MG Officer John J. Maginnis: Carentan, C2B1 (236) – Department Ardennes, B1D1 (238) – Mons/Belgium (238) – Berlin Detachment A1A1 (239) – Einsatzpläne für Deutschland, MG Detachments E, F, G, H, I (240) – Von Eupen nach Kulmbach: Spearhead Detachment H4B3 (241) – 11 Städte in 57 Tagen (242) – „Val-paks and foot-lockers“ (243) – Kontrolle und Kooperation (244) – „Pin point data“ (245) – Major P. B. Lamson und H4B3 am Ziel: Kulmbach, Lichtenfels, Staffelstein (245) – Ein Routine-Job (246) – Regional Military Government Detachment E1C3 (246) – Am New York Boulevard in Chartres/France (247) – „Hitler misses Boat“ (248) – Die Militärregierung von Württemberg-Baden im Wartestand: Ein halbes Land und keine Hauptstadt (249) – William W. Dawsons Kritik an der Ausbildung und der Doktrin der „indirect rule“: „Tale of an idiot“ (250) – Reinhold Maier (251) – Beginn in Stuttgart (251)

2. Fehlstart in Aachen 252

„Hilflose Außenstehende“, Unterstützung durch das Counter Intelligence Corps 252

Die Aufgaben des CIC (253) – „Automatic arrest“ (254) – Sabotage-Abwehr (254) – Friedrich Gustav Rohlfings Einsatz als SD-Agent hinter den amerikanischen Linien (255) – „Don't kick them around!“ (257) – „Zwischengewalten“ (257) – Das 503rd CIC-Detachment sucht einen Landrat für den Kreis Aachen (258) – Konflikte zwischen CIC und Military Government (260) – Unterstützung für die Detachments (261) – „Edelweißpiraten“, Kommunisten, Geistliche (263) – Furcht der deutschen Beamten vor Repressalien (264)

Aachen Ende 1944: Besatzungsmacht, Katholische Kirche, Stadtverwaltung Oppenhoff 266

„Favorite city of Charlemagne“ (266) – Das zerstörte Aachen (266) – „A dead city begins to live“ (267) – Evakuierung durch die Army (268) – Das CIC erstellt ein politisches Meinungsprofil der Bevölkerung (269) – Die Schlüsselfigur Johannes Joseph van der Velden, Bischof von Aachen (271) – „I am a Catholic too!“ (272) – Major Swoboda und der Bischof auf Oberbürgermeister-Suche (272) – Franz Oppenhoff (273) – Oppenhoffs Programm (275) – Die neue Aachener Stadtspitze (277) – Keine

Beteiligung der Linken (278) – Erste Kritik: „Worüber man in Aachen spricht“ (280) – Politische Divergenzen innerhalb des Military Government Detachment F1G2 (281) – Das Memorandum von Major John P. Bradford (282) – MGO Hugh M. Jones reagiert nicht (283)

Der „Aachen Scandal“ und seine Konsequenzen 284

Saul K. Padovers Psychological Warfare Team (284) – Die Analyse: „Herrenclub, Faschisten, Ständestaat“ (284) – Die Weltpresse entdeckt einen Skandal in Aachen (286) – Die Reaktion der Verwaltung Oppenhoff: Entlassungen, Annäherung an die Linke (287) – Major Jones zwischen politischen und militärischen Erfordernissen (288) – Ein politisches Beben erschüttert die Army (289) – Die Analyse von Robert Murphy (289) – „We cannot escape from responsibility“ (290) – Das Dilemma des Military Government während des amerikanischen Einmarsches: Das Memorandum von Oberstleutnant Joseph C. Hickingbotham, Jr. (291) – Die Empfehlung des Political Advisor für die Militärverwaltung vom 4. Mai 1945 (292) – Verschärfung der Entnazifizierungsdirektiven (295) – „Edeltrout has nothing to do with fish“ (295) – Military Government gerät aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit (296)

3. Eine Grundsatzdebatte: Weshalb kapitulieren die Deutschen nicht? 297

„Unconditional surrender“ und die Deutschen (297) – Versuche einer Aufweichung der Casablanca-Formel durch die Militärs (298) – Das Plädoyer der deutschen sozialistischen Emigration in London (298) – Die Psychological Warfare Division (299) – Die Themen (300) und das Personal (301) der PWD – Richard H. S. Crossman (303) – Die Kontroverse um die „Politik der Negation“ (303) – Den Krieg mit Worten gewinnen helfen? (304) – Politische Eigenmächtigkeiten von SHAEF (304) – Robert Murphy alarmiert Washington (305) – „No promises!“ (306) – Das Trauma von 1918 (306) – Die „13 Botschaften“ und die Deklaration von Jalta (308) – „Vernichtung des Nationalsozialismus“ oder „Vernichtung des deutschen Volkes“? Hitler redigiert eine Rede (308) – Churchill gegen eine Änderung der alliierten Propaganda-Linie (309) – PWD und die „unpolitische Politik“ (310)

IV. Von der Ardennen-Offensive zur Rhein-Überschreitung 312

1. Die letzte deutsche Offensive 312

Im Abschnitt des VIII. U.S. Corps (312) – Bedrohte Zivilbevölkerung: „A last hope for protection“ (313) – Hitlers strategisches Kalkül (314) – Die Resonanz der Offensive in der Bevölkerung (315) und bei den Soldaten (318) – Die Offensive bleibt stecken (318) – Deutsche Soldaten in amerikanischen Uniformen: die „Panzerbrigade 150“ (319) und die „Einheit Stielau“ (320) – Amerikanische Gegenmaßnahmen (321) – Das Massaker von Malmédy (324) – Die amerikanische Presse spricht von einer neuen Qualität der deutschen Kriegsführung (328)

„Civil Affairs/Military Government in retreat“ 328

Ein Schock für die Bevölkerung in den befreiten wie in den besetzten Gebieten: Stunde der Wahrheit für die Detachments (328) – Wiltz/Luxemburg (329) – I8G2 in Winterscheid, H5D2 in Manderfeld (332) – Gefährdete Emigranten (332) – Die Verwischung des Unterschieds zwischen Military Government und Civil Affairs (334) – Furcht im amerikanisch besetzten Grenzgebiet (334) – Deutsche Beamte und amerikanische Militärregierung rücken zusammen (335) – Detachment I4G2 in Monschau (336) – Eine militärische Schlappe, aber ein Sieg der Militärverwaltung (337) – Keine Räumung Straßburgs (338) – Die Initiative geht wieder auf die Alliierten über (339) – Marshall und Stimson erörtern die möglichen Konsequenzen eines deutschen Sie-

ges in den Ardennen (339) – Der Preis der Schlacht (340) – „Der Krieg ist zu Ende“ (341) – Die Winter-Offensive der Roten Armee (341) – Eine radikal veränderte Gesamtlage (342) – Die deutschen Reserven sind erschöpft (343)

2. Die Besetzung des Rheinlandes 343

Mühseliger Start der alliierten Februar-Offensive (344) – „Veritable/Grenade“ (345) – Die Amerikaner am Rhein (345) – „Lumberjack“ (346) – Die Brücke von Remagen (347) – Sauve qui peut im Saar-Pfalz-Dreieck (349) – Der Todesstoß für das Westheer (350)

Das Kriegsende im Linksrheinischen 350

Hans Albert Kluthes Bericht nach der Schlacht (350) – Abwanderung, Evakuierung, Flucht (351) – Selbstversorgung (352) – Schäden am Verkehrsnetz (352) – Verwüstete Städte (353) – Geringerer Zerstörungsgrad der Industrie (354) – Unterschiedliche Formen der Eroberung, Übergabe und Besetzung der Städte: Koblenz (354), Bad Godesberg (357), Mönchengladbach (362) – Auf den Spuren des Dr. Goebbels (363) – Wo sind die typischen Deutschen? (364)

Die Militärverwaltung in den ersten Wochen nach „Aachen“ 364

Die Detachments verlassen das „Aachener Laboratorium“ (364) – Die Lehren aus dem „Aachen Scandal“ werden kaum beachtet (365) – Unterschiede zwischen den Armeen im Süden und denen im Norden (365) – Kein „Cologne Scandal“: Die Militärverwaltung und die Einsetzung der Stadtverwaltung von Köln (367) – Adenauer (371) – Die bemerkenswerte Art der politischen Säuberung in der Domstadt (373) – Kein Interesse mehr an Sensationsmeldungen über Military Government Detachments (376) – „Aachen“ beinahe der Normalfall (377)

3. Die Rhein-Überschreitung der Alliierten 377

Der Rhein, eine ideale Verteidigungs-Barriere? (377) – „Haltet die Wacht am Rhein!“ (378) – Amerikanische Betrachtungen zu „Europe’s Ol’ Man River“ (379)

Der Plan 380

Wiederaufleben der amerikanisch-britischen Strategie-Kontroverse (380) – Eisenhowers Kalkül (380) – Montgomery, das schwierigste Problem des Krieges (381) – Entscheidung in Malta (382) – Positionsgerangel am Rhein (383) – Bradleys Plan: schrittweise Ausweitung des amerikanischen Engagements (384) – Der SHAEF-Befehl vom 21. März 1945 (385)

Der Übergang bei Oppenheim und Wesel 385

22. März 1945, 22 Uhr, Nierstein (386) – Hitler erkennt „die größte Gefahr“ im Westen bei Oppenheim (386) – „Freudiges Grinsen“ in Eisenhowers Hauptquartier (387) – Operation „Plunder“ am Niederrhein (387) – „Feuerwerk“ (388) – Das Ende der Beschlüsse von Malta (389) – „Hitler ist besiegt“ (390)

Teil 2: Ins Innere des Reiches

V. Die Besetzung des Ruhrgebietes	393
1. Der Ruhrkessel	393
Frühjahr 1945: Eine neue Phase der Besetzung	393
Das Memorandum des War Department über die voraussichtliche Entwicklung der Besetzung Deutschlands im April 1945 (393) – Niemand rechnet damit, daß Hitler kapituliert (394) – Die Herausforderung für die U.S. Army ist nicht länger das kämpfende, sondern das geschlagene Deutschland (395) – Die neuen Probleme (396) – Military Government verschwindet aus den Schlagzeilen (397) – „Wet Autumn“ und „Last Kilometer“: ein anderer Krieg auch für die G.I.s (397) – Die Zäsur der letzten März-Woche (398) – Zur Kooperation verdammt (399)	
„Mopping up the Ruhr“	399
Die Umfassung des Ruhrgebietes (399) – 21 Divisionen, 320 000 Mann in der Falle (400) – Strategische Erwägungen in Washington: Sofortige oder spätere Liquidierung des „Ruhrkessels“? (400) – Kriegsminister Stimson's Plädoyer für eine „weiche“ Besetzung des Industriezentrums (401) – Eisenhowers Entscheidung (401) – Zerschlagung des Kessels binnen zweier Wochen (402) – „They are a beaten bunch“ (403) – Generalfeldmarschall Model im amerikanischen Urteil (403) – Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe B beherzigt seine Opfer-Rhetorik (404) – Besetzung von Hamm, Dortmund (404), Gelsenkirchen, Essen (405), Düsseldorf (406) – Die Notbelegschaften: erste Erfahrung der Amerikaner 1944 im Aachener Kohlerevier (407) – Auch an der Ruhr unbedingte Entschlossenheit in den Belegschaften, ihre Betriebe funktionsfähig über das Kriegsende zu bringen (409) – „Weiche“ Besetzung als Normalfall: Demag, Duisburg (410); Gießerei und Maschinenfabrik der Gutehoffnungshütte, Düsseldorf (411); Krupp-Gußstahlfabrik, Essen (411) – Umriss des „Battle of the Displaced Persons“ (412)	
„Verbrannte Erde“	421
Wenig zusätzliche Schäden bei der Zerschlagung des „Ruhrkessels“ (421) – Die Amerikaner erkennen bald, daß sie eine Strategie der „Verbrannten Erde“ nicht zu befürchten brauchen (422) – Frühe und eindeutige Zeugnisse für den Überlebenswillen der Wirtschaft: Zeche Carolus Magnus in Übach-Palenberg (422); Grube Anna in Alsdorf (423) – Keinerlei Untergangs-Heroismus auch in den Betrieben im Ruhrgebiet (424) und im Rheinland (425) – Gewalttame Durchsetzung der Lähmungs- und Zerstörungsbefehle selten (427) – Die Politik der „Verbrannten Erde“ ist nicht durchsetzbar (427) – Die Rolle Albert Speers und seine Selbststilisierung nach 1945 (427) – Eine spät auf den Plan getretene Galionsfigur (428) – Die Haltung Speers bis zum Januar 1945 (428) – Wendepunkt: zweite Hälfte des Januar 1945 (429) – Speers Aktivitäten von Februar 1945 bis Kriegsende (431) – Der unspektakuläre Normalfall örtlicher Koalitionen Ernüchterter und Besonnener (432) – Die Bevölkerung ist bei der „Retung der Lebensgrundlagen des deutschen Volkes“ nicht auf Hitlers Rüstungsminister angewiesen (433) – Speers kalkuliertes Risiko in der Konfrontation mit Hitler, demonstrative „innere Umkehr“ vor dem Zusammenbruch des Regimes (434)	

Das deutsche Industriezentrum im April 1945	435
Das Ruhrgebiet hat seine wirtschaftliche Bedeutung lange vor der Besetzung eingebüßt (435) – Die Abriegelung aus der Luft (436) – Absinken der Frachtrate (437) – „Ruhrstab“ (438) – Der Status quo zum Zeitpunkt der amerikanischen Besetzung (439) – Schäden durch die Flächenbombardements (440) – Substanzverluste (442) – Viele Industrieanlagen „praktisch unversehrt“ (443) – Die Situation der Zechen und die Kohleförderung (444) – Die Lage der Eisen- und Stahlindustrie (445) – Die politische Zukunft des Ruhrgebiets in amerikanischer Perspektive (446)	
2. Wirtschaft und Besetzung	449
Die Industrie in der Endphase des Krieges: Substanzsicherung und Nachkriegsorientierung	449
Eine gespenstische Hitler-Rede vor führenden Rüstungsmanagern am 26. Juni 1944 (449) – Verfehlter Mobilisierungsversuch (450) – Speer als Anwalt der Privatindustrie (451) – Industrielle Substanzerhaltung und Friedensvorsorge (452) – Drei Phasen der Abkoppelung der Privatindustrie vom NS-Regime seit 1942/43 (453) – Zurückhaltung bei Rüstungsinvestitionen (454) – Der Handlungskatalog der Privatindustrie in der Endphase des Krieges (455) – Das Beispiel Siemens: Krisenstrategie seit Ende Januar 1945 (455) – Die Einrichtung von „Gruppenleitungen“ (456) – Die Besetzung des Berliner Konzernsitzes durch die Rote Armee (457) – Die Verselbständigung der Gruppenleitungen im amerikanischen und britischen Besatzungsgebiet, scharfe Kontroversen mit Berlin (458) – Lohn der Firmentreue (460) – Das Beispiel Vereinigte Glanzstoff AG (460) – Zusammenhalten der Führungskräfte und der Stammbelegschaften (464) – Staatsräson und Betriebsinteresse (467)	
In Erwartung der Amerikaner	469
Unwägbarkeiten und Unsicherheiten (469) – Fünf Wirtschaftsführer und Experten spekulieren über ihre berufliche Zukunft (469) – Informationsstand und Erwartungshorizont von Industrie und Wirtschaftsverwaltung 1944 (470) – USA als „einziger Rettungsanker“ (470) – Der „Arbeitskreis für Außenwirtschaftsfragen“ (471) – Verhaltener Optimismus vor und sogar noch nach Jalta (471) – Distanz zur Vernichtungspropaganda des NS-Regimes (473) – Langfristige Perspektiven vs. kurzfristige Ängste und Besorgnisse (474) – Panikreaktionen und Selbstmorde einiger Stahlindustrieller (474) – Das Ende Albert Vöglers: Reflexion der eigenen Rolle und Freitod (476)	
„The picture is disturbing“: Die ersten Kontakte zwischen Besatzungsmacht und Industriellen	480
Wie der Vorstandsvorsitzende der Vereinigten Stahlwerke, Walter Rohland, in Hohenlimburg das Kriegsende erlebte (480) – Die Amerikaner scheinen angenehm unaufgeregt vorzugehen (481) – Keine ernsthaften Belästigungen: Sohl, Henle (481), Kellermann, Stinnes (482) – Der Zugriff auf ein Symbol: Krupp (482) – Villa Hügel, Essen, 11. April 1945 (483) – „The little so-and-so“ (484) – Familienschmuck und Hühnerdiebstahl (484) – Die Amerikaner, Alfried und Gustav Krupp von Bohlen und Halbach (485) – Erste Eindrücke der Amerikaner von der deutschen industriellen Elite (487) – „Limited compliance only“ (487) – Selbstdarstellung, Selbstreflexion, Selbststilisierung (489) – Deutsche Kooperationsbegierde, amerikanische Kooperationsneigung (490) – Der braune Bolschewismus und die Ordnung der Arbeit (493) – Edouard Houdremont, Vorsitzender des Krupp-Direktoriums, erläutert der Besatzungsmacht die Rolle Krupps im Dritten Reich (494) – „Confidence must substitute distrust“ (496)	

- Rasche Selbstorganisation und Einflußsicherung der Wirtschaftselite 496
- Kontakte und Kooperation mit der Militärverwaltung (496) – Gleichklang der Interessen (497) – Erste Formen der Selbstorganisation und gegenseitigen Abstimmung, Duisburg (498) – Essen (500) – Der Koordinationskreis im westlichen Ruhrgebiet (500) – Die drängendsten Fragen: Verkehrsnetz, Energieversorgung (501) – Ernüchterung nach vier, sechs Wochen (502) – Der allgemeine Industriekreis um Hans-Günther Sohl (503) – Rückgriff auf vertraute Strukturen: Industrie- und Handelskammer Düsseldorf (505) – Engste Kooperation von IHK, Wirtschaft, Stadtverwaltung (506) – Der ehemalige Präsident der Gauwirtschaftskammer erteilt seinen Segen (506) – Kammern keine Vorbedingung effektiver Abstimmung zwischen den Industrieführern (507) – Kammerbildung in Krefeld, Wuppertal, Remscheid, Bochum, Dortmund (508) – Memoranden, Vorschläge, Strategien (510) – „Unpolitisches“ Stabilisierungsbündnis (511) – Pragmatische Kooperation führt nicht zu politischer Absolution (512)
- Der Fall des Stahldiktators: Walter Rohland, Vorstandsvorsitzender der Vereinigten Stahlwerke, zwischen Rüstungsmobilisierung und Demontage der Schwerindustrie 513
- Die Vorstandsetagen der Montankonzerne werden von der amerikanischen Besetzung zunächst kaum tangiert (513) – Speers Stahldiktator Walter Rohland: Aufstieg (514), Rolle während des Krieges (515) – Als überengagierter, regimeloyalere Rüstungsantreiber verletzt Rohland den Kommentar der industriellen Elite im Revier (519) – Rohland fühlt sich auch nach der Kapitulation weiterhin als Primus der Stahlindustrie (520) – Versuch einer Ausrichtung und Einschwörung der Stahlkonzerne (521) – Walter Rohlands Denkschrift zu Vergangenheit und Zukunft der deutschen Großindustrie (522) – Skeptische Reaktionen (525) – Mißbrauch Ernst Poensgens als Galionsfigur und Entlastungszeuge: Die Denkschrift „Hitler und die Ruhrindustriellen“ (525) – Ein Memorandum von Karl Jarres an die britische Militärverwaltung (527) – Keine bedingungslose Solidarisierung der Ruhr-Elite (529) – Die Stahlindustriellen entledigen sich Rohlands als Führungsfigur (530) – Unbelastete nach vorn: Günter Henle (532)
- Eisen und Stahl 1945: Das unverhoffte Ende des „Business as usual“ 533
- Vorbereitungen der Firmen zur umgehenden Wiederaufnahme der Produktion (533) – Die Kriegsfolgen allein geben keinen Anlaß zu Mutlosigkeit (533) – Schäden bei den Vereinigten Stahlwerken: Dortmund-Hoerder Hüttenverein AG (534), Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation AG (534) – Hoesch, Gutehoffnungshütte, Krupp (535) – Die Militärverwaltung hat keine Richtlinien, wie sie den Stahlunternehmen gegenüberzutreten hat (537) – Vorläufige „Permits“ (538) – Aufräumungs- und Notarbeiten (539) – Schrittweise und stillschweigende Produktionsaufnahme: fliegender Start aus der Rüstungsfertigung in die Friedensproduktion? (540) – Verstärktes Drängen auf Produktionsgenehmigungen (541) – Arbeitskräfte, Rohstoffe, Transportlage, Produktionsplanung, Auftragsbeschaffung (542) – Die „glücklichere“ Kohlewirtschaft (545) – Erste Indizien, daß der anfängliche Optimismus unberechtigt gewesen sein könnte (551) – Erste Direktiven (552) – „Verweigerung der Ankurbelung der Eisenindustrie“ (554) – Im Sommer 1945 wirft die hohe alliierte Politik ihre ersten Schatten (554) – Die vermeintliche Sabotage der amerikanischen Wiederaufbaupolitik durch die Briten (555) – Der Schock der Potsdamer Deklaration (556) – Frostiges Klima ab Spätsommer 1945 (557) – Wechselbad von Gewährung und „Verweigerung“ von Produktionsgenehmigungen (557) – Mit dem unverhofften Ende des „business as usual“ ist der Tiefpunkt noch längst nicht erreicht: Die Zerschlagung der industriellen Führungsgruppen (560) – Erste sporadische Verhaftungen (560) – Systematische Festnahmen großen Stils: Die Verhaftung der leitenden Persönlichkeiten des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats (561) – „Ein erstes allgemei-

nes Sturmzeichen“: Die Festsetzung des Krupp-Direktoriums (562) – Mit der Verhaftung von 76 führenden Stahlindustriellen am 1. Dezember 1945 ebnet die britische Besatzungsmacht die Areopage der Ruhr ein: „They nave no place in the new Germany“ (563) – Das Schicksal von Sohl (565), Henle (566), Rohland (566) – Weitere Verhaftungs- und Entlassungsmaßnahmen (567) – Die Industrie-Elite auf der Talsohle ihrer Existenz (568) – „Gehetztes Wild“ (569) – Eine brachiale, wirkungsvolle und folgenreiche Demonstration (570)

3. Arbeiterschaft, Unternehmer, Besatzungsmacht 571

Arbeiterschaft und Arbeiterbewegung nach Hitler: Prognosen, Direktiven, Programme 571

Kein „machtfreier Raum“ in den Betrieben (571) – Nachträgliche Überforderung der Arbeiterschaft durch den Historiker (572) – Ein Grundsatzpapier des State Departments von Mai 1944: „Policy with Respect to Labor“ (573) – Prognosen und Analysen der Research & Analysis Branch von OSS (574) – „Zentralregierung und Arbeiterräte“ (574) – Die Schlüsselfunktion von Gewerkschaften (575) – Betriebsräte (575) – Wiederaufleben der alten Parteistruktur (576) – Die Rolle der Sozialdemokraten und der Kommunisten (577) – Direktiven für die Militärverwaltung (579) – Die Gefahr nationalsozialistischer Unterwanderung (580) – Erwartungen der Sozialisten in Exil und Widerstand (580)

Erste Begegnung mit der deutschen Arbeiterschaft im Aachener Steinkohlerevier im Herbst 1944 581

Die Amerikaner im Steinkohlerevier (581) – Förderleistung und „Arbeitsmoral“ (582) – Arbeitsverweigerung aus politischen Motiven? (583) – Die falschen und verzerrenden Analysen des OSS (584) – Das Alibi der „military necessity“ (584) – Erste Ansätze zu einer politischen Säuberung (585) – Die erste provisorische Betriebsvertretung im besetzten Deutschland (586) – Ansichten der „Arbeiterprominenz“ in Kohlscheid: Der Primat der Normalisierung im Privaten und der Rekonsolidierung des Betriebes (587) – Louis A. Wiesners Theorien über die Wirkungen des Nationalsozialismus auf die Arbeiterschaft (588) – Militärische Lage und politisches Betätigungsverbot (590) – Die Gründung des FDGB in Aachen im März 1945 (590) – Keine Basis-Initiative (592) – Aachen als Berufungsgrund anderer Gründungsversuche (593)

Arbeiterinitiative 1945 594

Auf allen größeren Zechen bilden sich provisorische Belegschaftsvertretungen (594) – Zeche Westende in Duisburg (595) – „Die Nazis sind weg, die Trümmer sind geblieben“ (595) – Gelsenkirchen-Buer (596) – Konfrontationen mit dem Leitungspersonal auf den Zechen Mont-Cenis in Herne (597), Mathias Stinnes I/II (597), Ludwig (598) – Irrtümlicher Radikalismus der Kommunisten (599) – Konflikte um die Arbeitszeitregelung auf Schwerin (601), Herbede, Präsident (601), Concordia (602) – Versuch zur Bildung überbetrieblicher Bergarbeiterorganisationen (603) – Ein Kommissar aus Moskau? (604) – Keine Erlaubnis zur Bildung überbetrieblicher Arbeiterorganisationen (605) – Arbeiterinitiativen in der Eisen- und Stahlindustrie: provisorische Betriebsräte (606) – Nicht-Radikalität und Kooperation (610) – „Positive Zusammenarbeit“ (611) – Scharfe Reaktion der Stahlkonzerne auf „Einmischung von außen“ (611) – Wunschdenken und mangelnde Bindung an die Arbeiterschaft (613) – Eine „Antifaschistische Einheitsfront“ (613) – Die „Herren“ sind selbst nicht Herr im Haus, besonnen und nicht-provokativ (615) – Anmaßende, schlecht legitimierte Initiativen (616) – Die SMAD läßt im Juni 1945 Parteien und Gewerkschaften zu (618) – Im Herbst 1945 sind die meisten Betriebsräte durch Wahlen legitimiert (619) – Die Motive des restriktiven Kurses der Militärverwaltung (619) – Nazistische Prägung der Arbeiterschaft? (620)

„Die starke und schillernde Nachwirkung des Nationalsozialismus“ 622

Ablösung der Vertrauensräte durch neue Belegschaftsvertreter (622) – Die alte Garde der Arbeiterfunktionäre bestimmt den Neuanfang (623) – „Durch Hitlers Propaganda ist der Gegensatz zwischen Kapital und Proletariat so verwaschen, daß die Masse ihn nicht mehr empfindet“ (625) – Vier Hauptfaktoren: Terror, Propaganda, Sozialpolitik, Kriegssituation (625) – Fragmentierung der Arbeiterschaft (626) – Stilisierung des „Arbeiters der Faust“, Zuwachs an Perspektive (626) – Sozial- und Lohnpolitik (627) – Patriotisches Arbeitsethos im Krieg (628) – Ausgeprägte Nicht-Radikalität, labile Basis (629)

OSS-Guides und Arbeiterführer 630

Die Einschleusung deutscher sozialistischer Emigranten in das Besatzungsgebiet (630) – OSS und die Londoner Emigration (631) – Planung des Unternehmens durch Ollenhauer, Eichler, Jahn, Gottfurcht: Handlanger der Besatzungsmacht oder sozialistische Kader? (632) – Die Militärverwaltung macht sich ein Bild (633) – Der Political Advisor interveniert (634) – Brüchiges Agreement zwischen OSS und State Department: das „Summary of Understanding“ vom Februar 1945 (634) – Die OSS-Aktion beginnt (636) – Hans Jahn, Walter Auerbach (636) – Die Kontroverse zwischen OSS und State Department schwelt weiter (638) – Erste Bilanz Mitte April 1945: Enttäuschungen und Fehlschläge (638) – Kadertransfer (639) – Der Einsatz in Deutschland: ein „Trauerspiel“ (640) – Werner Hansen in Köln, Robert Neumann (640) – Falsche Erwartungen und übertriebene Hoffnungen des Exils (642) – Das amerikanische Interesse an der Einschleusungsaktion erlahmt (643) – PWD, OSS und die Massenorganisation des Josef Kappius (643)

Der Schein der „Einheit der Arbeiterklasse“ 646

Kommunisten und Sozialisten (646) – Einheitsrhetorik, „schroffe Unversöhnlichkeit“ (647) – Frühe Irritationen in Aachen, Köln, Solingen (649) – „Entfernung menschewistischer Elemente“, Unvermögen, neues Vertrauen zu fassen, und Rekonstruktion der „Linie“ (652) – Kommunisten als „trouble maker“ (653) – Die Front verläuft zwischen „stabilisierenden“ und „destabilisierenden“ Elementen (653) – Die Arbeiterschaft im Urteil des Vorstandsvorsitzenden der Gutehoffnungshütte: Angebliche Gefahr einer Radikalisierung, Unternehmerischer Zweckpessimismus (653) – „A dangerous surge towards communism?“ (656)

VI. Die Amerikaner an der Elbe 657

1. Die Besetzung Mitteldeutschlands 657

Kein Treffen bei Kreinitz (657) – „American-Russian Linkup“ bei Torgau am 25. April 1945 (658) – Eisenhowers Strategie für die alliierte Schlußoffensive (660) – Das Telegramm an Stalin (661) – Britische Kritik und Interventionen (663) – Churchills Faustpfand-Strategie (664) – „Amantium irae amoris integratio est“ (666) – Keine Eroberung Berlins (666) – „Das Rennen vom Rhein zu den Russen“ (669) – „Fluchtbenzin“ und „Telefonauflklärung“ (670) – 20 Städte in 20 Tagen (670) – 11. April 1945: Die Amerikaner an der Elbe (671) – „Enemy capabilities are in fact nil“ (672) – Die Truman-Brücke bei Magdeburg (672)

2. Die rettenden amerikanischen Linien 674

„Russenangst“ (674) – Vorwürfe Stalins (676) – Einziges Ziel der Wehrmacht: Entkommen hinter die amerikanischen und britischen Linien (677) – Lieutenant William Toothmans Patrouille auf das rechte Elbufer (678) – Amerikanische Fluchthilfe: Die Übernahme der deutschen 12. Armee bei Tangermünde (679) – „Individual surrender“ vs. „Mass surrender“ (682) – Verdeckte Großzügigkeit der Alliierten auch in

Mecklenburg: Kapitulation im Nordraum (683) – Selbständige Übergabeinitiativen (General von Tippelskirch, General von Manteuffel) (683) – „We had never seen anything like it“ (686) – Massenflucht der Zivilbevölkerung (687): an der Demarkationslinie Karlsbad–Pilsen–Budweis (688), in Mecklenburg (690), entlang Elbe und Mulde (691) – „The friendly side of the river“ (693) – Sicherheitskontrollen (693)	
3. Provisional Military Government in einem vorübergehend besetzten Gebiet	695
Provisional Military Government Units für Mitteldeutschland (695) – 130 Aushilfseinheiten, wechselnde Kommandostrukturen (696) – Ein Gastspiel von 100 Tagen (697)	
Die amerikanische Militärverwaltung und das Nationalkomitee Freies Deutschland, Leipzig	701
Die bedeutendste Antifa-Bewegung im amerikanischen Besetzungsgebiet (701) – Aktivitäten und Initiativen des NKFD (703) – Das Verbot des Nationalkomitees am 26. April 1945 (706) – Nachträgliche amerikanische Analysen des NKFD Leipzig (708) – Ein unausweichlicher Zusammenstoß (712) – Integration der NKFD-Aktivisten in die Stadtverwaltung (713) – Bürokratischer oder politischer Kontrollanspruch (714)	
4. Der Abzug aus Sachsen und Thüringen	714
Die amerikanisch-britische Debatte	714
Bleiben oder abziehen? Der politische Entscheidungsprozeß um den Rückzug (714) – Churchill fordert eine härtere Gangart (715) – Stettinius warnt vor „ernsten Konsequenzen“ (716) – Das britische Aide-Mémoire vom 24. Mai 1945 (718) – Churchill weicht zurück (722) – Das Treffen der vier Militärgouverneure in Berlin am 5. Juni 1945 (723) – Die Empfehlungen von Eisenhower und Hopkins (724) – Trumans Entscheidung vom 11. Juni 1945 (726) – Keine verpaßte Chance (728)	
Der Abzug	729
Kommen die Russen? Gerüchte, Spekulationen, Vermutungen in Sachsen und Thüringen (729) – „Schwebezustand“ (730) – Private Evakuierungsaktionen: Das Werk Elsterberg der Vereinigten Glanzstoff (731), Siemens (733) – Amerikanische Beschwichtigungsmanöver, Ungewißheit (736) – Der Abzug (738) – Die Russen kommen: „Ein Schock angenehmer Überraschung“ (739) – Ellrich/Thüringen nach dem Besatzungswechsel (740)	
5. „We take the brain“ – Die Zwangsevakuierung deutscher Wissenschaftler und Techniker aus Mitteldeutschland	742
Marburg Detachment, 6871st DISCC, empfiehlt Menschenraub (742) – Die Jagd nach deutschen Fachleuten zur Unterstützung der Kriegsführung gegen Japan (743) – Die beteiligten Intelligence Stäbe (746) – Ertragreiche Jagdgründe in Thüringen und Sachsen (747) – Professor Dr. Herbert Wagner (748) – Die Initiativen der Army und der Army Air Forces in Deutschland (750) – Entscheidungsbildung in Washington (751) – Entscheidungsbildung bei SHAEF (753) – Die Zeit drängt (754) – Die Zwangsevakuierung beginnt: Siemens & Halske, Arnstadt (755) – Telefunken, Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m.b.H. (758) – Siebel Flugzeugwerke Halle KG (758) – Junkers-Flugzeug- und Motorenwerke AG (759) – Carl Zeiss, Jena (760) – Aderlaß der gesamten Industrie Mitteldeutschlands (761) – Die Plünderung der Universitäten: Leipzig (762), Jena (763), Halle (764) – Der Zwangsscharakter der amerikanischen Nacht-und-Nebel-Aktion (766) – 1500 Wissenschaftler, 5500 Personen (767)	

– Strandgut des Sieges (767) – „Overcast“, „Paperclip“ (767) – Otto Hahn: „Es ist doch erschütternd, zu sehen ...“ (769) – Erledigung eines lästigen Problems (770) – Die Auseinandersetzung zwischen den Westalliierten und der Sowjetunion über Zwangsevakuierungen (771) – Günstige Umstände für den Coup (772) – Verfügungsmasse für Großmacht-Willkür (774)

VII. Das Kriegsende in Süddeutschland und die Konsolidierung der Militärregierung	777
1. Letzte Kämpfe	777
Die totale Niederlage im totalen Krieg ist unabwendbar geworden (777) – Zusammenbruch auch der ferner liegenden Fronten (778) – Nebenkriegsschauplatz Süddeutschland (778) – Eine „befremdlich deplazierte“ Verhärtung der Kämpfe zwischen Main und Neckar (779) – Unverantwortliche Kampfführung und bedenkenloses Soldatentum im Bereich des XIII. SS-Armeekorps (780) – Der „Jagst-Neckar-Bogen“ und Heilbronn (781) – Die mißglückte Crailsheimer Operation der 10th Armored Division (783) – Ziviltote und Zerstörungen im Crailsheimer Einbruchraum (784) – Zum Schrecken der eigenen Bevölkerung kehren Wehrmacht und Gestapo noch einmal zurück (785) – Rache und Repressalien (786) – Bilanz der sinnlosen deutschen Verteidigung: Terror, Tod und Zerstörung (789) – Die deutschen Soldaten müssen Eisen mit Blut aufwiegen (790) – Eisenhowers letzte operative Entscheidung im Krieg gegen Deutschland (790) – Drehung der Angriffssachse nach Südosten (791) – Letzte Kämpfe in Nordbayern (791) – Nach dem Fall Nürnbergs und Stuttgarts bricht der letzte deutsche Widerstand endgültig zusammen (793) – Am 22. April 1945 beginnt der „Kehraus“ (Patton) (794)	
2. Kriegsmüdigkeit und „Defätismus“: Die Erschöpfungskrise in Wehrmacht und Bevölkerung	795
Ein Krieg bis „fünf nach Zwölf“	795
Hitler zieht keine Konsequenzen aus der hoffnungslosen militärischen Lage (795) – Schon 1942 Erkenntnis, daß Kriegsziele mit Waffengewalt nicht mehr zu erreichen (796) – Militärische Erfolge Voraussetzung einer politischen Initiative (796) – Keine Alternativen zur Maxime „Weltmacht oder Untergang“ (797) – Autosuggestion im engsten Führungskreis (798) – Die These vom Bruch der alliierten Koalition (798) – Das Dogma von der bevorstehenden Vernichtung des deutschen Volkes (799) – Hitlers Zusammenbruch am 22. April 1945 (800) – Die hohe Generalität unternimmt nichts, um das Blutbad unter der eigenen Bevölkerung zu beenden (801)	
Die Wehrmacht	802
Die nationalsozialistische Vision eines Schulterchlusses von Volk und Armee (802) – Beginnender „Defätismus“, aber noch keine offene Desintegration der Streitkräfte (803) – Der qualitative Sprung zur inneren und äußeren Auflösung der Wehrmacht Ende Januar, Anfang Februar 1945 (804) – Amerikanische Analysen des Zustands der deutschen Armee (804) – „Die psychologischen Reserven sind erschöpft“ (805) – Verstärkte Indoktrination: Der Nationalsozialistische Führungsoffizier (806) – Parolen und Praxis eines NSFO-Stabes im Westen (807) – Verschärfter Terror gegen die Truppe (808) – Der Furor der Endphase schafft einen beinahe rechtsleeren Raum und beschleunigt den Zerfall der Wehrmacht (809) – Die Disziplinierungsbefehle zwischen August 1944 und April 1945 (809) – Selbstersetzung der Armee (812)	

Bevölkerung und Partei	813
<p>Friedenssehnsucht (813) – Die Erschöpfungskrise bricht voll auf (814) – Zwei markante Schwellen des Niedergangs: Ende Januar und Ende März 1945 (814) – Fatalismus, Gleichgültigkeit, Dumpfheit (815) – Allgemeine Überzeugung, daß der Krieg verloren ist (816) – „Wunderwaffen“-Propaganda und „Wunderwaffen“-Glaube (816) – Ein Lügenszenario (819) – Ernüchterung (819) – Die Entfremdung zwischen Führung und Bevölkerung erfährt ab Januar 1945 eine rasante Beschleunigung (820) – Immer geringere Durchsetzungsfähigkeit der NSDAP (821) – Die Pleite der Evakuierung im Gau Württemberg-Hohenzollern (822) – Die Reichsverteidigungskommissare (823) – Befehlswirrwarr im Heimatkriegsgebiet (824) – Die Stunde der Wahrheit für die „Hoheitsträger“ der NSDAP (824) – Versagen bereits in Aachen (825) – Die „Goldfasane“ sollen kämpfen (826) – Befehle zur „Selbstaufopferung“ (827) – Vollständiger Bankrott und Zerfall der Partei: Massendesertion der Politischen Leiter im Westen (830) – Die Flucht der württembergischen Kreisleiter (831) und Ortsgruppenleiter (833) im April 1945 – Mancher örtliche NS-Funktionär stellt sich auf die Seite der Bevölkerung (835) – Die offenkundige Unwahrhaftigkeit und der erbärmliche Abgang der „Hoheitsträger“ trägt mit zum Ruin der nationalsozialistischen Ideologie bei (838) – Willküraktionen der Besatzungstruppen gegen Parteifunktionäre (838) – „Wahnsinn und Verbrechen“ einer sinnlosen Kriegsverlängerung (840) – Gleichlautende Beurteilung durch Besatzungsmacht und deutsche Führung: „Defätismus“ allgemeine Volkerscheinung (841) – „Liberation from the horrors of war“ (842) – Das Propaganda-Bild der Einheit von Volk und Führung zerbricht bei den Soldaten der Besatzungsarmee (842) – Die Bürger-Initiativen zur Nicht-Verteidigung (842)</p>	
Nationalsozialistischer Durchhalteterror: Verbrechen der Endphase	844
<p>Der Weg aus dem Krieg führt durch ein „Nadelöhr“ (845) – Die Verordnung des Reichsministers der Justiz über die Errichtung von Standgerichten vom 15. Februar 1945 (845) – Vernichtungsinstrumente in juristischer Drapierung (845) – Strukturen des nationalsozialistischen Endphase-Terrorismus (846) – „Festigung der Kampfkraft“ als Vorwand willkürlichen Mordens (846) – Endphase-Verbrechen im Landkreis Heilbronn (847) – Selbstjustiz und Scheinjustiz: Das „Fliegende Standgericht Helm“ (851) – Die Army registriert den Regime-Terror gegen die Bevölkerung (853) – Die „Freiheitsaktion Bayern“ provoziert eine letzte große Mordwelle (854) – Ein unnötiges Fanal (858) – Die Rache des Regimes: München, Dachau, Götting, Landshut, Penzberg, Altötting, Burghausen (858) – Die Amerikaner beenden die „Ära des Aufhängens und Totschießens“ (861)</p>	
3. Die Befreiung des Konzentrationslagers Dachau	862
Die Endphase des Lagers	862
<p>Eine notorische Institution wird „entdeckt“ (862) – General Max Ulich weigert sich, das Konzentrationslager zu verteidigen (863) – General McSherry, SHAEF, G-5, schlägt eine Luftlandeoperation zur Befreiung der Häftlinge vor (864) – Keine Luftlandung: „Dachau uncovered too soon“ (866) – Die Räumung der Lager im Osten und die Überfüllung der Lager im Reichsinnern (867) – Das KZ Dachau in der Endphase des Krieges (868) – Spurentilgung in den Vernichtungslagern (871) – Erst die Evidenz der im April 1945 befreiten Konzentrationslager überzeugt die Welt davon, daß den Deutschen Verbrechen jeglicher Dimension zuzutrauen sind (872) – In Erwartung der Amerikaner (873) – Zeichen von Nervosität und Schwäche bei den Wachmannschaften (874) – „Prominenten-Transport“ ins Pustertal: Die allmähliche Verkehrung des Machtverhältnisses zwischen Opfern und Tätern (875) – Feindlicher Freund, freundlicher Feind (881) – Die Dachauer Häftlinge zwischen „äußerstem Optimismus“ und „schwärzestem Pessimismus“ (881)</p>	

Heinrich Himmlers Evakuierungs-„Politik“	882
Himmler und die Evakuierung der Konzentrationslager im Inneren des Reiches (882) – Differenzen innerhalb der SS (883) – Die Juden als „Trumpfkarte“ bei Himmlers Bemühungen, mit den Westmächten ins Gespräch über einen Separatfrieden zu kommen (883) – Himmlers Kalkül (884) – Feilschen um das Leben jüdischer Überlebender (885) – Hitlers erste Intervention (886) – Februar 1945: Eine neue Phase der Himmlerschen Sonderbestrebungen (887) – Folke Bernadotte und Felix Kersten (887) – Das „Abkommen“ Himmler–Kersten vom 12. März 1945 (889) – Hintergründe des Nicht-Evakuierungs-Befehls des „Reichsführers-SS“ (889) – Übergabe Bergen-Belsens, Evakuierung von Dora-Mittelbau und Buchenwald (891) – Die Unterredung Himmlers mit Norbert Masur vom Jüdischen Weltkongreß (892) – Himmlers Strategie der Nicht-Evakuierung von bekannten „Judenlagern“ erbringt keine politische Dividende (894) – Gegenläufige Impulse im Terror-Apparat (894)	
Die Teil-Evakuierung des Lagers Dachau	895
Die Evakuierungen der Konzentrationslager im April 1945 (895) – Räumung von Dora-Mittelbau, Buchenwald (896) und Flossenbürg (897) – Todesangst und Evakuierungs-Furcht in Dachau (898) – Die Evakuierungen beginnen am 22./23. April 1945 (899) – Die Räumung der Kauferinger und Mühldorfer Außenlager (899) – Kaufering, Hurlach (900) – Güterzug aus Mühldorf, Massaker von Poing (901) – Befreiung in Tutzing (902) – Überall in Süddeutschland trifft die Army auf Elendszüge von KZ-Häftlingen: „Augenfälliger Beweis für die unmenschliche deutsche Brutalität“ (903) – 26. April 1945: Der Todesmarsch der Dachauer Häftlinge ins bayerische Oberland beginnt (904) – „Wer zurückbleibt, muß verrecken!“ (906) – Richtung Starnberg, Wolfratshausen, Bad Tölz (906) – Ernst Wiechert: „Die Summe der vergangenen Jahre“ (907) – Brutalitäten gegen Namenlose (908) – „Die SS ist weg!“ (910) – Die Bevölkerung und die Elendszüge (910) – Hilfe von der U.S. Army (912) – Fassungslosigkeit bei den amerikanischen Soldaten (912) – 1000 Tote? (913)	
Der 29. April 1945	913
Bankrott der Himmlerschen „Strategie“ (913) – Zusammenbruch der Verschleppungs-„Politik“ in Dachau (914) – Auflösung überall (914) – Vernichtung sämtlicher Häftlinge? (915) – Oskar Müllers Legende von dem entscheidenden Hinweis an die Amerikaner (916) – 157th Infantry Regiment, Lieutenant Colonel Felix L. Sparks (917) – Um den Ruhm, Befreier Dachaus zu heißen (918) – PR-Strategien und Legenden (919) – Die goldblond bzw. dunkelbraun gelockte Miss Higgins (919) – „Plain fighting mad“ (919) – Die Liquidierung deutscher Kriegsgefangener, frühe Hinweise auf Kriegsverbrechen der Army, von amerikanischer Seite (920), von seiten der Häftlinge (921) – Umriss der Gefangenen-Liquidierung: Howard L. Buechner und Felix L. Sparks (922) – 1st Lieutenant Bushyheads Massaker? (923) – Vertuschung (925) – Amerikanische Kriegsverbrechen andernorts (926) – „Tränen des Hasses“: Lynchjustiz der Häftlinge (927) – Kein Triumph des Edelmutes (928) – „Mardi-gras“, Begeisterungstauamel, leisere Töne (928) – Nur eine physische Befreiung (929) – Hilfsmaßnahmen der U.S. Army (929) – „Dachau gives answer to why we fought“ (931)	
4. „Kehraus“	931
Von der Donau zu den Alpen	931
Der 22. April 1945: Hitlers Nervenzusammenbruch in Berlin, Beginn des militärischen „Kehraus“, Donau-Übergang der Amerikaner bei Dillingen (931) – „The war is very dull“ (933) – Der Vormarsch zu den Alpen (933) – „Opéra buffe“ der 1. Französischen Armee (934) – „Enemy capabilities are nil“ (935) – Linz, Karlsbad, Pilsen, Budweis, Sterzing, Obersalzberg/Berchtesgaden (935) – Eine Kaskade von Teilkapi-	

tulationen der Wehrmacht zwischen 2. und 4. Mai 1945 (936) – 5. Mai: Kapitulation der Heeresgruppe G in Haar bei München (936)	
„Kernfestung Alpen“ und „Werwolf“	937
Der Selbstmord Hitlers erspart Soldaten und Bevölkerung ein mörderisches Guerilla-Finale des Krieges (937) – Gauleiter Franz Hofers Pläne für eine Alpenfestung und der Führerbefehl vom 28. April 1945 (937) – „Reduit-Psychose“ der amerikanischen Presse (938) – Die Perzeption der „Alpenfestung“ im Alliierten Oberkommando und ihre Wandlungen (939) – Die Analyse des Joint Intelligence Committee, SHAEF vom 10. März 1945 (940) – Eisenhower und Bradley fielen nicht auf ein „Phantom“ herein (942) – Die Proklamation der „Bewegung der nationalsozialistischen Freiheitskämpfer“ vom 1. April 1945: Jeder alliierte Soldat „Freiwild“ (943) – Die Propagierung des „Werwolf“ als Gipfel zynischer Verantwortungslosigkeit (944) – Nüchtere Einschätzung durch das Alliierte Oberkommando (944) – Die Spezialkommandos des SS-Obergruppenführers Prützmann, „Generalinspekteur für Spezialabwehr“ (945) – Ideologische Selbstblockade (946) – Nicht wie die Fische im Wasser (946) – Eine Sabotage-Gruppe der SS im Raum Montabaur (947) – Die Wehrmachtssoldaten lehnen den „Werwolf“ ab (947) – 12- bis 18jährige „troublemaker“ (948) – Die kümmerlichen Ansätze zum „Werwolf“ im Rechtsrheinischen (949) – „Werwolf“ als Formel und geheimnisvolles Etikett (950) – Die nationalsozialistische Guerilla nach der Kapitulation (950) – „The right ear is the Werwolf ear“ (952) – Entgegengesetzte Konzeption bei Himmler und Goebbels (952) – Hauptmotiv bei Hitler und Goebbels: Heraufbeschwörung eines Infernos (953)	
Windstille beim Deutschen Volkssturm im Westen	954
Der „Volkssturm“ war für die Alliierten immer eine quantité négligeable (954) – Erste Berührung im November 1944 bei Metz (954) – Der „Volkssturm“ im Saarland, am Oberrhein, im Rheinland und in der Pfalz (955) – Überall „verkrümeln“ sich die Milizionäre (955) – Der Volkssturm als getreues Abbild einer kriegsmüden Bevölkerung (958)	
Die Evidenz der Niederlage	958
1945 lehrt der Augenschein jedermann, daß die Wehrmacht keineswegs im Felde unbesiegt, sondern im Kampf zerschmettert ist (958) – Die „Deglorifizierung der Armee“ (959) – „Haltungsmängel“ der Truppe (959) – „Schlimmer können die Russen nicht hausen!“ (960) – Das erschütternde Bild der zurückflutenden Armee (960) – „Rußland 1812“ (961) – Der Kontrast der U.S. Army: „An Avalanche of Steel“ (961) – Humanität und Gelassenheit der neuen Herren (962) – Die Entlarvung der Goebbels-Propaganda über die amerikanischen „Gangster“ (964) – Selbstmorde (964)	
5. Bedingungslose Kapitulation, Demobilisierung der Invasionsarmee, Konsolidierung der Militärregierung	965
Die bedingungslose Kapitulation am 8. Mai 1945 und die „Berliner Erklärung“ vom 5. Juni 1945	965
Das Dönitzsche Konzept der Teilkapitulationen hat sich erschöpft (965) – Generaladmiral von Friedeburg und Generaloberst Jodl in Reims (965) – Bedingungslose Kapitulation am 8. Mai 1945 (967) – V-E-Day (968) – „Mission fulfilled“ (969) – Die „Berliner Erklärung“ (969)	
Auflösung der Invasionsarmee und des Alliierten Oberkommandos	970
4 Millionen Mann unter Eisenhowers Kommando (970) – Redeployment und Rückführung (970) – Die amerikanischen Streitkräfte in Europa verändern ihr Gesicht	

radikal (971) – Rückzug auf die Besatzungszone (971) – Die Auflösung von SHAEF am 14. Juli 1945 (972) – Eastern and Western Military District (973)	
Lucius D. Clay und der Aufbau der Militärregierung	975
Kandidatensuche für das Amt des Chefs der amerikanischen Militärregierung (975) – USGCC in Schiefelage (975) – Clay (976) – Rivalität mit General Walter Bedell Smith (977) – „A little bit of a big head“ (978) – Die Verankerung Clays in der Army-Organisation (978) – Frischer Wind für die amerikanische Kontrollrats-Gruppe (979) – Der Machtkampf ist entschieden (981) – Neustrukturierung des Military Government in Germany (981) – „Turn it over to the Germans“ (983) – OMGUS, OMGUSZ (984)	
Der Primat des Pragmatismus	986
„Smash whatever remaining power Germany may have“ (986) – Das Hauptziel der Besetzung ist bereits durch den Krieg selbst erreicht (987) – Keine Modifizierung von JCS 1067, Realismus und Pragmatismus der Army (987) – Die Hyndley/Potter-Empfehlungen: Kohlelieferungen aus Deutschland (989) – Die Beschlüsse der Potsdamer Konferenz (990) – Rekonstruktions-Politik in atemberaubendem Maßstabe: Die „Production Control Agency“ (991) – Das Abramowitz-Memorandum (993) – Die „Economic Control Agency“ (996) – „The administration shall be firm, just and humane“ (997)	
Fehlschlag der „Policy of Civilianization“	997
Militärs als Politiker? (997) – Eisenhower und Clay wollen die Verantwortung für die Besatzungsverwaltung abgeben (998) – „Not a job for soldiers“ (999) – Patton/Schäfer-Krise (1000) – Eisenhower drängt Marshall (1000) – Truman billigt den Kurs des Militärgouverneurs (1001) – Debatte über die Weisheit der „Policy of Civilianization“ (1002) – Die Position des State Department (1003) – Die Patterson-Byrnes-Vereinbarung von April 1946; Wiederaufleben der Debatte 1947 und 1948 (1004) – Ein Zivilist wird Hoher Kommissar: John J. McCloy (1005)	
Nachwort	1007
Anhang	1009
Ungedruckte Quellen	1009
Gedruckte Quellen	1014
Literatur	1018
Abkürzungen	1047
Ortsverzeichnis	1055
Personenverzeichnis	1064